

Rünenberg-News

1



von unserem Sonder-
Korrespondenten im
Oberbaselbiet

Von unserem Kollegen in Riehen haben wir einen heissen Tip bekommen: Schau doch mal am Haselweg in Rünenberg vorbei, dort tut sich scheinlich einiges. (Ein fürchterliches Deutsch hat der Kerl)

Also gingen wir kurz nach Neujahr nach Rünenberg und suchten den Haselweg. Ein Einheimischer antwortete auf unsere Frage, wo denn dieser Haselweg sei, mit dem typischen Kratzen am Kopf. Aber dann meinte er, wenn wir beim Brunnen links fahren würden in die Scheuermattstrasse und dann bald links in einen Feldweg abbögen dann sei dies der Haselweg, die einzige Strasse, die nicht angeschrieben sei. Und ganz zuhinterst gäbe es ein neues Haus ohne Nummer, und dies sei das 187. Dort wohne ein Neuer mit einem komischen Hund.

Und wirklich, da war ein neues Haus, und ein kräftiger älterer Herr war gerade am Holz hacken und rief ganz laut etwas Unverständliches. Der Hund auch. Wie es sich dann herausstellte hat er (der ältere Herr) sich den

Daumen eingeklemmt, und so wollten wir nicht genau wissen, was er da gerufen hat.. Wir wünschten ihm ein gutes Neues Jahr und er brummte :”seid Ihr von der Zeitung oder von der Luftschutzkeller - prüfkommission?“ (er spricht bereits im Pluralis agroculturalis!)

Als ich ersteres bejahte hellte sich seine Miene sichtlich auf, offenbar ist er auf Luftschutzkellerprüfkommissionen nicht gut zu sprechen. Drinnen im Haus, mitten in halb genähten Vorhängen, halb montierten Büchergestellen, Werkzeug und Bohrer auf dem Sofa und mit dem obligaten “General Sutter Kirsch” im Glas neben der Kaffeetasse, wurde es dann immer gemütlicher.

In einer kleinen Pause, während derer sich der Hausherr einen Wuhrmann Stumpfen anzündete (“der passt so gut zu meinen Gipsler - und Schreinerfingern, ha ha,”), schaute ich mich im Wohnzimmer um. Schön ist es hier, mit den vielen Fenstern ringsum. Angefangen, natürlich, mit dem sagenhaften Blick auf den Miststock bis hin zu den Kirschbäumen, die sich am Horizont gegen den Wald verlieren. Hinter dem Teich im

Garten erhebt sich eine wahre Eiger - Nordwand, bei Schnee und Eis ein prächtiger Anblick.

“Ich zeige Ihnen gerne einmal die Küche” unterbrach die Hausherrin meinen Rundblick und holte mich auf den Boden der realen Existenz zurück. Wow, das ist vielleicht ein Prachtstück eines kulinarischen Arbeitsplatzes. “Sie sollten einmal den Carli-manonischen Risotto probieren”, meldete sich der Hausherr mit dem Stumpfen zurück,” der auf der Halogenlampen - platte so zart geköchelt (-minu lässt grüssen) werden kann, dass nichts anbrennt” .

“Carnaroli heisst das, mein Schatz”, warf die Hausherrin sanft ein, und zu mir, einen wissenden Blick auf ihren Mann werfend, sagte sie “nach 2 General Sutter kann das schon mal passieren!”.

“Aber jetzt gehen wir in den Heizungskeller”, meinte er,” und dann erkläre ich Ihnen einmal die Differenti-alen Heizgradkurven in Abhängigkeit von der Aussentemperatur und des Trockengehaltes von einheimischem Buchen- holz und mein Konzept von einem Niedrig-energiehaus...”

“Ja, ja, komm, nimm noch einen General Sutter zu Dir”, meinte darauf die besorgte Gattin und zog mich wieder ins Wohnzimmer.

“Also wir laden jetzt unsere Zirkel- RG- und Frohburgerfreunde zu einer richtigen “**House Warming Party**” ein, damit wir Euch einmal unser neues Zuhause zeigen können. Wir planen dies am **14. Februar** , am Sonntag, **um ca. 14:00 bis 00:00** oder später , je nach Lust und Laune” .

“Oh alte Burschen Herrlichkeit” tönt es da aus dem Keller :” das finde ich toll. Wein hat’s genug im Luftkellerschutz.”

“Man kommt entweder mit dem Auto (falls der Plan nicht mehr auffindbar ist: bitte melden), oder mit Postauto und Zug. (Fahrplan weiter unten)

Zum Essen und Trinken hat es genug, man kann daher den Rucksack mit Proviant zu Hause lassen. Ausser wenn man von Läuferlingen oder Gelterkinden zu Fuss wandert”.

Hinzugefügt hat der Hausherr noch, dass bei schönem Wetter Hundespaziergänge in der Umgebung (15 - 30 Minuten) oder bis auf die Thürner Fluh (ca.

Rünenberg-News 1

2 h) unter kundiger Führung organisiert werden können, auch Bad Ramsach (ca. 3 h) ist wieder offen für einen Schwumm.

Bei schlechtem Wetter ist Holzspalten unter dem Autovordach angesagt. Evtl. auch eine Partie "Tschau Sepp" oder ein Minigolfturnier am Computer.

Anmeldung und Anfragen über :

Tel. & Fax :
061 983 03 90

Da kann ich nur sagen: der Tip aus Riehen hat sich gelohnt, ich glaube, das wird ein richtiges Fest. Ich werde nun ab und zu beim Haselweg vorbeigehen und schauen, was sich so alles tut. Sie können es dann in den nächsten Rünenberger News lesen.

(bek)

Bitte beachten:

Parkplätze sind an der Scheuermattstrasse oder oben bei der Turnhalle (mit 5-minütigem Spaziergang), der Haselweg ist bereits voll belegt. Auf Wunsch Abholung mit oder ohne Hund. (Bitte vorher anmelden)

Fahrplan ab Basel mit direktem Anschluss auf Postautokurs 104 in Gelterkinden bis Haltestelle "Unterdorf" gleich am Anfang von Rünenberg:

SBB ab Rünenberg		
	10:30	11:14
	11:30	12:14
	12:30	13:14
	13:30	14:14
	14:30	15:14
	16:30	17:14
	18:30	19:14
	19:30	20:14

Rünenberg SBB an		
	09:40	10:30
	11:40	12:30
	12:40	13:30
	13:40	14:30
	15:40	16:30
	17:40	18:30
	19:40	20:30
	20:40	21:30

Etwas oberhalb der Haltestelle ist der Brunnen (kein Trinkwasser!), von wo aus nach rechts die Scheuermattstrasse abzweigt. Rechts bleiben, bis nach ca. 100 m ein Weg nach links weitergeht. Dies ist der Haselweg. (ca. 3 Minuten)

Heimatkunde von Rünenberg

Gemeindewappen

Wie bei den meisten Baselbieter Gemeinden ist auch das Hoheitszeichen Rünenbergs jüngeren Datums. Es wurde durch Gemeindebeschluss am 11. März 1944 eingeführt und stellt auf blauem Grund eine silberne Margerite dar. Dass gerade die Margerite als Symbol gewählt wurde beruht sehr wahrscheinlich auf einer Begebenheit, die in die 70 - er Jahre des letzten Jahrhunderts zurück geht und damals die Rünenberger zum Spott der Nachbargemeinden werden liess. Man bemühte sich nämlich, der Klee graswirtschaft zum Durchbruch zu verhelfen, und einer der eifrigsten Förderer dieser Neuerung, der damalige Lehrer und Gemeindeschreiber J. Stromeier, unternahm auf eigenem Land Versuche mit verschiedenen Kleearten; doch hatte er offenbar damit Misserfolge, indem nämlich auf diesem Grundstück der sorgfältig gesäte Klee zurückblieb, wogegen die unerwünschten Margeriten (oder

Gaisfäcke) um so besser gediehen.

Die Bewohner der Nachbargemeinden spotteten daher:

*In Rünenberg gibt's
akurat
alle Tage einen
Gaisfäcken-Salat*

(Fritz Grieder)